

MONTIS CRUCIS NOCTES LONGAE SUNT KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

März 2014 · 10. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Der Pater aus der WG
– Portrait S. 2

Reparieren statt
Wegwerfen – S. 3

Ratefuchse gesucht
– S. 5

Druck in drei
Dimensionen – S. 10

Schrumpfköpfe vom Senat

Manchmal möchte man vor Wut aus der Haut fahren. Die Stadt ist ziemlich pleite, Kreuzberg ist noch pleiter, das ist bekannt. Trotzdem gibt's in Kreuzberg eine kleine Bibliothek, die tatsächlich schwarze Zahlen schreibt. Das heißt, für den so klammen Bezirks bleibt sogar was hängen. Trotzdem muss der Bezirk die Bibliothek dichtmachen, weil der Senat ihm eine personelle Schrumpfkur verordnet hat. Die Schrumpfkur muss sein, weil sich zum Beispiel ein Finanzgenie namens Thilo Sarrazin («Es gibt mehr intelligente Männer als intelligente Frauen») verzoxt hat – er konnte leider den englischen Vertrag des Finanzhais nicht lesen und hatte auch niemand, der übersetzt. Sie ist nötig, weil auf dem leeren BER in Schönefeld 24 Stunden am Tag das Licht brennt, da es keinen Lichtschalter gibt. Aber Wowi will eine Bibliothek, die am Ende wohl eine halbe Milliarde kostet!

Peter S. Kaspar

Gedenk-Bibliothek vor ungewisser Zukunft

Sanierungsbedarf vermutlich im dreistelligen Bereich/Bezirk will das Gebäude nicht

Die Amerika-Gedenk-Bibliothek feiert im September einen runden Geburtstag. Sie wird 60. Es kann durchaus sein, dass es um das in die Jahre gekommene Gebäude in den nächsten Jahren einigen Wirbel geben könnte.

Alles begann damit, dass der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit auf die Idee kam, dass Berlin eine neue Landeszentral-Bibliothek brauche. Der Gedanke ist im Prinzip nicht falsch. Fachleute hatten schon länger angemahnt, dass die beiden unterschiedlichen Standorte in Kreuzberg am Blücherplatz und in Mitte in der Breitstraße zusammengeführt werden sollten.

Wenn es nach Wowereit geht, dann soll der neue Bau auf dem Tempelhofer Feld stehen und 280 Millionen Euro kosten. Mittlerweile wird von 350 Millionen gesprochen. Noch ist kein Spatenstich getan. Es gibt noch nicht einmal eine Ausschreibung. Hinter vorgehaltener Hand



DAS GESCHENK DER AMERIKANER will heute keiner mehr geschenkt haben. Foto: psk

sprechen Experten bereits von Baukosten in Höhe von einer halben Milliarde.

Vorausgesetzt, Geld würde keine Rolle spielen und die Volksabstimmung zu 100% Tempelhofer im Mai scheitert, was würde dann mit der AGB passieren? Wowereit, die Großzügigkeit in Person, kündigte an, das Gebäude dem Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg zu schenken. Davon wollte der damalige Bezirksbürgermeister Franz Schulz indes nichts wissen. Auch seine Nachfolgerin Monika Herrmann ist nicht gewillt, das Prä-

sent vom Senat anzunehmen. »Wir können uns das gar nicht leisten«, erklärt sie in einem Gespräch mit der KuK. Sie schätzt, dass der Sanierungsbedarf ebenfalls im dreistelligen Millionenbereich liegt.

Aber natürlich werde sich der Bezirk gern an der Planung über die weitere Verwendung und zukünftige Nutzung des Baus beteiligen.

Es scheint unstrittig, dass die AGB nach einem Umzug der Bibliothek weiterhin kulturell genutzt werden soll.

Der ehemalige Kulturstaatssekretär André

Schmitz hatte da wohl schon an Ateliers und Galerien gedacht. Doch der ist aus steuerlichen Gründen nicht mehr im Amt, und sein Nachfolger heißt Tim Renner. Dem wird nun eine größere Nähe zur Musik als zur bildenden Kunst nachgesagt. So kann sich Monika Herrmann vorstellen, dass vor allem in den Kellerräumen Probe-Möglichkeiten auch für professionelle Bands eingerichtet werden. Denn die sind in Berlin immer knapp, zumal in einem Kreativ-Bezirk wie Kreuzberg.

Dabei ist noch längst nicht klar, ob der Neubau kommt. Trotzdem scheint zumindest die Zusammenlegung der beiden Bibliotheksteile beschlossene Sache. Falls die Volksabstimmung im Mai einen Neubau auf dem Feld verhindern sollte, könnte die Zentral- und Landesbibliothek auch in das riesige Flughafengebäude einziehen.

Fortsetzung auf Seite 2

Im Böckler-Park gehen die Lichter an

Charette-Verfahren zeigt erste Ergebnisse

In Frankreich wurden einst die Werke der Akademie-Studenten mit Karren, sogenannten Charettes, zur Abnahme gefahren. Mancher Student arbeitete bis zur letzten Sekunde an seinem Stück. Für die Schaulustigen war das eine willkommene Möglichkeit, ihre Meinung über das Kunstwerk kundzutun.

Heute hat die Charette ausgedient, aber das Wort hat die Zeiten

überdauert und bezeichnet nun ein Verfahren der Bürgerbeteiligung.

Mit solch einem Verfahren unter dem Titel »Böcklerpark für alle« hat der Bezirk im vergangenen Sommer mit einer teilweisen Neugestaltung des Böcklerparks begonnen.

Eine große Rolle spielte die mangelnde Beleuchtung. Inzwischen brennen entlang der Querung vom U-Bahnhof Prinzenstraße zum

Statthaus Böcklerpark nagelneue Lampen und machen den Weg dadurch sicherer.

Allerdings steht noch viel mehr auf der Agenda. So hatte der Abtransport der Lok ins Museum der Draisinenbahn in Mitlenwalde vor fast zwei Jahren für einen großen Aufruhr gesorgt. Für die verschwundene Lok soll es jetzt einen Ausgleich geben. Gedacht ist an ein Spielgerät, das an die Lok erinnert.

Außerdem soll ein Streetball-Feld entstehen. Mehr Sitzgelegenheiten und Mülleimer werden aufgebaut. Der Skateplatz wird ebenso neu gestaltet wie der Eingang Prinzen-/Gitschinerstraße.

Die Anregungen und Wünsche der Bürger wurden von den Landschaftsarchitekten der »gruppe7« umgesetzt. Die Baumaßnahmen werden bis Ende des Jahres dauern. psk

Am Tresen gehört

Selbst unter weniger technikaffinen Menschen sind Smartphones mittlerweile so stark verbreitet, dass so manche Kneipendiskussion durch eine kurze Recherche in der Wikipedia gar zu früh zum Erliegen kommt. *Schöne Fakten sind schließlich nur selten gefragt, wenn alle am Disput Beteiligten schon einige Bierchen drin haben. Da nimmt es nicht wunder, dass sich derlei Unterhaltungen recht gerne auf eine eher philosophische Ebene verlagern.* »Ist es nicht faszinierend, wie klein diese Minicomputer heutzutage sind?« – »Ja, und, unglaublich, angeblich kann man sogar damit telefonieren!« – »Ach, wisst ihr noch? Damals waren Computer so groß wie Waschmaschinen und hatten begehbbare Festplatten...«

Impressum

KIEZ UND KNEIPE erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren
Herausgegeben von Peter S. Kaspar
Chefredakteur: Peter S. Kaspar
Chef vom Dienst: Cordelia Somhammer
Redaktionelle Mitarbeit: Manuela Albicker Ben Eichen Almut Gothe Robert S. Plaul Selene Raible Philipp Schmidt Stefan Schmidt Cordelia Somhammer Siegfried v. Trzebiatowski

Anzeigen: info@kiezundkneipe.de

Technische Leitung: Felix Hungerbühler

Verwaltung: Manuela Albicker

Adresse: KIEZ UND KNEIPE Fürbringerstraße 6 10961 Berlin Telefon 030-42 00 37 76 info@kiezundkneipe.de www.kiezundkneipe.de

Druck: KOMAG mbH Töpchiner Weg 198/200 12309 Berlin-Lichtenrade Telefon 030-61 69 68 - 0 E-Mail: info@komag.de

Ohne Schuhe auf dem Weg zu sich selbst

Peter S. Kaspar trifft den Jesuiten-Pater Christian Herwartz

Seit einem Jahr sitzt mit Papst Franziskus ein Jesuit auf dem Stuhl Petri. P. Christian Herwartz SJ gehört dem gleichen Orden an. Da liegt die Frage nahe, was der Kreuzberger Jesuit von seinem Ordensbruder in Rom hält. Die Antwort verblüfft: »Ignatius von Loyola (der Ordensgründer, Anm. d. Red.) würde sich im Grabe umdrehen... aber vielleicht ist das ja auch nicht schlecht. Jedenfalls war er (Jorge Bergoglio) für mich kein Ordensbruder mehr, als er Bischof geworden ist, denn damit gehörte er der kirchlichen und nicht mehr der Ordenshierarchie an.«

Wer etwas über den bisweilen umstrittenen Orden lernen will, muss nur mal in die Naunynstraße kommen, wo Pater Christian seit 1978 die Türen einer ungewöhnlichen WG offen hält. Vielleicht erfährt er nicht so viele Jahreszahlen oder Fakten, viel aber über das kompromisslose Handeln und Denken der Ordensleute, aber noch mehr erfährt er am Ende über sich selbst.

Pater Christian landete bei den Jesuiten aus einem einfachen Grund. Dass die Jesuiten auf Klöster und Ordens-tracht verzichteten, das imponierte ihm, denn auf das ganze klerikale Drumherum konnte er selbst gut verzichten.

»Ignatius war ein Pilger«, sagt er.

Der Orden ermöglichte ihm, als Arbeiterpfarrer nach Frankreich zu gehen. Seine Oberen sagten nicht einfach Ja und Amen. Ehe sie ihren Segen gaben, musste er sie zunächst überzeugen. Und einen Jesuiten zu überzeugen, ist eine anspruchsvolle Disziplin.

Arbeiterpriester, so erklärt er, sind nicht in erster Linie als Seelsorger tätig, sondern teilen als normale Arbeiter ihr Leben mit anderen Arbeitern. Sie versuchen, aus ihrer Mitte heraus ihre Situation zu verbessern, etwa indem sie in Betriebsräten mitarbeiten. »Wir nutzen die Strukturen, die da sind.« Er erzählt, dass Arbeiterpriester während des Dritten Reiches freiwillig als Fremdarbeiter nach Deutschland gegangen seien, um ihren Landsleuten beizustehen. Zurück aus Frankreich ging es nach Berlin. Bei Siemens arbeitete er 25 Jahre lang als Dreher und Lagerarbeiter. »Und 25 Jahre hat niemand gewusst, dass ich Priester bin«, erinnert er sich schmunzelnd.

In Kreuzberg hatte er inzwischen die WG für Flüchtlinge eingerichtet, in der er mit seinen bei-

den Mitbrüdern lebte, und die auch Ausgangspunkt für sein weiteres Wirken wurde. Oder ist Arbeit für Arbeiterpriester das bessere Wort?

Jedenfalls ist er vielen Menschen aus der Flüchtlingsarbeit bekannt, weil er mit ihnen seit Jahren immer wieder vor dem Abschiebeknast in Köpenick steht und protestiert.

Am ersten Sonntag des Monats lädt er zum interreligiösen Friedensgebet auf dem Gendarmenmarkt ein. Mit von der Partie war häufig Berlins einst bekanntester Jesuit, Pater Klaus Mertes, der ehemalige Leiter des Canisius Kollegs. Als der Orden immer tiefer in der Strudel des Missbrauchsskandals geriet, hatte sich Mertes offensiv um Aufklärung bemüht und viel Respekt erworben. Sein Rückzugsraum zum Nachdenken, Meditieren und Rat suchen war in dieser Zeit häufig die Naunynstraße.

Wer zu sich selbst finden will, vor schweren und richtungsweisenden Entscheidungen steht, dem riet Ignatius von Loyola einst zu Exerziten, für die er selbst die

Regeln entworfen hatte. Sie gelten als streng und effektiv.

Wer zu Pater Christian kommt und um Exerziten fragt, den schickt er auf die Straße. Dort soll er nach einem Ort suchen, der ihn inspiriert, zum Nachdenken zwingt, der »heiliger Boden« ist, wie der Pater sagt. »Das kann überall sein.« Während bei ignatianischen Exerziten Texte aus der Bibel Grundlage der Meditation sind, ist es bei den »Exerziten auf der Straße« der Ort. Um den möglichst intensiv zu erfahren, rät Pater Christian, sich dann einfach der Schuhe zu entledigen.

Jesuiten haben die längste und intensivste Ausbildung aller katholischen Orden. Zwei Vollstudien sind normal. Andererseits sollen sie nicht nach höheren kirchlichen Weihen streben. Sie sollen, wo auch immer der Herr sie hinstellt, stets die besten sein und trotzdem immer bescheiden und vor allem gehorsam ihren Oberen gegenüber sein. Es ist die Auflösung dieser Widersprüche, die den Orden so faszinierend und manchen Menschen auch verdächtig machte.

Das SJ hinter dem Namen eines Jesuiten steht für Societas Jesu (Gesellschaft Jesu). Manche übersetzen es auch mit »Schlaue Jungs«.



ZLB-Neubau bedroht die Kiez-Bibliotheken

Bibliothek in der Oranienstraße muss trotz schwarzer Zahlen schließen

Fortsetzung von Seite 1.

Eigentlich ist es erstaunlich, dass die Bürgermeisterin beim Thema Bibliotheken noch die Contenance wahrt. Sie hätte nämlich allen Grund, stinksauer zu sein.

Während nämlich fröhlich Hunderte von Millionen für eine neue ZLB verbraten werden, muss sie nun wohl die Bibliothek in der Oranienstraße dichtmachen, obwohl

die schwarze Zahlen schreibt. Doch der Senat fordert Personaleinsparungen.

Das nächste Opfer könnte die Bibliothek in der Dudenstraße sein – dann nämlich, wenn die ZLB in ihre unmittelbare Nachbarschaft auf den ehemaligen Flughafen zieht.

Vier Bibliotheken betreibt der Bezirk in Kreuzberg und eine in Friedrichshain. Letztere ist so modern, dass dort

sogar E-Books ausgeliehen werden können.

In der Adalbertstraße hat man sich auf Hausaufgabenbetreuung spezialisiert – und auf fremdsprachige Literatur im Bereich türkisch und kurdisch. Die Jugendbibliothek in der Glogauer Straße bietet Sprachförderung an.

Kurzum: es gibt ein reiches bibliothekisches Leben in Kreuzberg. Nicht nur die Bezirksbürgermeisterin findet es

absurd, dass genau diese Vielfalt durch den Neubau einer Landesbibliothek bedroht wird.

Inzwischen wird nicht mehr nur hinter vorgehaltener Hand darüber gespottet, dass sich Wowerit mit der neuen Bibliothek eine Art Mausoleum errichten will. Zumindest wäre er dann in guter Gesellschaft. In Paris hat das François Mitterrand getan und in Alexandria ein gewisser Hosni Mubarak. psk

Kreuzberg zum Anknabbern

Angelika Bäucker macht sich Gedanken über die »Essbare Stadt«

Kreativ und ökologisch glaubt Kreuzberg stets weit vorne zu sein. Aber was haben Andernach, Waldkirch, Minden und Kassel, was Kreuzberg nicht hat? Alle vier haben ein ganz bestimmtes Prädikat, das Kreuzberg gerne hätte: »Essbare Stadt.«

Es gibt ja durchaus vorzeigbare Ansätze, die in diese Richtung weisen, ob das der Prinzessinnengarten ist, oder die Stadtimker des NHU. Doch das, was die essbare Stadt auch wirklich essbar macht, das fehlt hier noch. Es geht darum, öffentliche Flächen zum Anbau von Obst oder Gemüse zu nutzen. Die Bürger bauen an und pflegen – und jeder darf sich nehmen, was er braucht.

Die Gärtnerin Angelika Bäucker ist da schon recht weit. Sie stellte der Landesarbeitsgemeinschaft Umwelt der »Grünen« ihr Konzept vor und ging dabei schon mal sehr ins Detail. Das Überraschende an ihrem Vortrag im Abgeordnetenhaus: Die Essbare Stadt soll in Kreuzberg ihren Ausgang

vom Mehringdamm aus nehmen.

Das wundert deshalb, weil sich wohl niemand so recht vorstellen kann, von einem Hochbeet an der Kreuzung Mehringdamm/Blücherstraße frische Gemüse zu ernten und dann auch noch zu verspeisen.

Doch gerade diese Tatsache macht das Beispiel so interessant. Die Hochbeete, die in der Verantwortung der BVG liegen, waren in den letzten vier Jahren nicht mehr besonders gut gepflegt worden. Schon deshalb hatten die privaten Stadtgärtner hier ganz gute Karten. Die BVG gab ihr Okay für das Projekt. Hier soll nun ein Bauerngarten entstehen, doch das, was es da zu ernten gibt, ist gar nicht für den Menschen gedacht. Insekten sollen hier gedeihen, die ihrerseits wieder als Nahrung für Vögel und Fledermäuse dienen. Vor allem soll der Bauerngarten so anmutig werden, dass er nicht wie die Beete bislang auf kurz oder lang völlig vermüllt wird. Außerdem verspricht sie sich davon weniger Rat-

ten – weil es auch weniger Müll gibt.

Was da angepflanzt wird, hat mit der üblichen, sehr an Balkonblumen erinnernden Pflanzenpracht nur noch wenig gemein. Nutz-, Zier- und Heilpflanzen aus verschiedenen Epochen sollen hier gedeihen.

Im Neuköllner Gemeinschaftsgarten »Prachtromate« stehen inzwischen 7.000 Gewächse bereit, die an den Mehringdamm umziehen sollen.

Doch was hat das nun mit der »Essbaren Stadt« zu tun? Parallel zu den Arbeiten am Mehringdamm entsteht ein weiterer Garten mit Nutzpflanzen, die natürlich längst nicht so mit Schadstoffen belastet sind, wie Grünzeug, das direkt an einer der befahrensten Kreuzungen Berlins sprießt. Und so ist das, was dort wächst, die Frucht der Arbeit all jener, die sich am Mehringdamm engagieren. Damit ist das Prinzip der Stadtgärtnerei wieder hergestellt, wenn auch mit einem kleinen Umweg.

Anderorts ist der Umweg nicht nötig. Ange-

lika Bäucker berichtet von vielen ungenutzten Baumscheiben in weniger befahrenen Straßen, auf denen natürlich Obstbäume angebaut werden könnten.

sie noch über eines nach: Das ist weniger die Akzeptanz, als mehr das Grundwissen der Bürger. So erzählt sie von einem Aprikosenbaum nahe der Frankfurter Allee. Sie



7000 GEWÄCHSE warten auf ihr neues Zuhause am Mehringdamm. Foto: psk

Der Ansatz der »Essbaren Stadt« passt sehr gut zu einem Bezirk, der mit einer satten Mehrheit der Grünen regiert wird. Trotzdem beklagte die junge Gärtnerin, dass die Unterstützung aus dem Grünflächenamt eher etwas schleppend sei.

Doch mindestens die Bürgermeisterin weiß sie prinzipiell auf ihrer Seite. Monika Herrmann findet die Idee zunächst mal gut. Trotzdem denkt

habe noch nie gesehen, dass sich da jemand eine Aprikose geflückt habe. Sie hat eine Vermutung: »Ich glaube, viele Leute wissen einfach nicht, dass man das essen kann und dass das Aprikosen sind.« So gesehen würde den Gärten auf öffentlichen Flächen neben der Ernährung auch noch eine ganz andere Bedeutung zu kommen. Die Städter würden etwas über die Natur lernen. psk

Mit dem Lötkolben an den Pürrierstab

Repair Cafés wirken geplanter Obsoleszenz entgegen

In den Atelierräumen der Alexandrinenstraße 4 von Elisa Garotte Gasch, Mitarbeiterin bei Kunst-Stoffe-Berlin, findet seit 2013 einmal im Monat ein sogenann-

tes »Repair Café« statt. Hierher kann jeder Dinge bringen, die gar nicht funktionieren oder nicht so, wie sie sollten. Ob Möbelstück, Topfdeckel oder die Lieblingsjacke,

die Techniker wissen – fast immer – Rat.

»Oft werden Dinge repariert, die einen sehr großen persönlichen Wert haben«, erzählt Elisa Garotte Gasch. In lockerer Atmosphäre wird hier erklärt und geschraubt, gelötet und gehämmert. Denn meist ist es nur ein durchgeschmorter Draht oder eine unterbrochene Kontaktstelle, die das Gerät daran hindert zu funktionieren. Ehrenamtliche Techniker helfen einem, das defekte Lieblingsstück wieder auf Vordermann zu bringen, und nebenher wird geplaudert und Kuchen verdrückt.

Ursprünglich stammt das Konzept aus den

Niederlanden, wo Martine Postma vor vier Jahren das allererste Repair Café überhaupt gründete. Hintergrund des Ganzen war die Verhinderung geplanter Obsoleszenz, also geplanten Kaputtgehens. Heute gibt es dank der von ihr gegründeten »Stichting Repair Café«-Stiftung weltweit Repair Cafés.

In Kreuzberg sind es momentan zwei Stück: Eines in der Alexandrinenstraße und ein weiteres im NHU. Die Teilnahme ist

kostenlos, anmelden muss man sich aber, damit für einen Teilnahmepplatz und entsprechende Geräte gesorgt ist. sr



OFT IST ES NUR EINE KLEINIGKEIT, die defekte Geräte am Funktionieren hindert – kein Problem für die ehrenamtlichen Helfer im Repair Café. Foto: sr



MIT DEM RICHTIGEN Werkzeug wider die geplante Obsoleszenz. Foto: sr

Termine

Termine für den April bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbegins und Titel der Veranstaltung bis zum 26.3.2014 an termine@kiezundkneipe.de senden.

Anno '64

Fr/Sa 22:00 DJ Nights

Mo 14-täglich 21:00 Musikfilme

15.03. 21:00 Kalle Kalkowsky – DeutschRock

www.anno64.de**a compás Studio**

14.02. 17:00 Sevillanas – Disco

21.02. 20:00 Balboa – Disco

www.acompas.de**Arcanoa**

So 21:30 wechselnde Sessions

Mo 21:30 Zarras' Liedermacher-Open-Stage mit Session

Mi 21:30 Mittelalter-Spielleute-Session

Do 21:30 Lobitos Session

www.arcanoa.de**Ballhaus Billard**

So 15:30 Red-Snooker-Turnier

10.+16.03. 19:30 Haus-Poolturnier

www.ballhaus-billard.de**Bierkombinat**

Fußball auf Großbild, alle Spiele von Köln und St. Pauli

www.bier-kombinat.de**Buchhandlung Moritzplatz**

20.03. 20:00 »Der Boxer« – Lesung und Signierstunde mit Reinhard Kleist

27.03. 20:15 »Der Jüdische Kulturbund« – Vortrag von Volker Kühn

www.buchhandlung-moritzplatz.de**Buddhistisches Tor**

Mo-Fr 08:00/13:00 Morgen-/Mittagsmeditation

Di 19:00 Offener Abend – Meditation und Buddhismus kennenlernen

16.03. 10:00 Praxistag für Frauen

www.buddhistisches-tor-berlin.de**Bücher im Flow**

22.03. 19:30 Lesung mit Andreas Altmann

www.buecher-im-flow.de**Bürgerbüro »Die Linke«**

Bürgersprechstunde nach Absprache

13.+27.03. 16:00–18:00 Sozial- und Mietenberatung

26.03. 10:00 Frühstück für alle

[Mehringplatz 7](http://www.mehringplatz7.de)**Dodo**

Fr 20:30 Open Stage

08.03. 20:30 Clonakilty III – Irish Traditional Music

09.03. 19:00 Martin Stempel – Jazz

15.03. 20:30 Harald & Rolf auf Kreta – Reisebericht, Film

16.03. 19:00 Intime Töne – Pop-Trio

22.03. 20:30 Alexandra-Abend – Tribut an die Sängerin

23.03. 19:00 Kathy Freeman & Nancy Darnell – Country/Rock/Trash

29.03. 20:30 Berlin Quiz (mit Anmeldung)

30.03. 19:00 Billy Goodman – Singer/Songwriter

www.dodo-berlin.de**Eintracht Suedring**

16.03. 14:45 ES – Club Italia

30.03. 14:45 ES – BFC Preussen

www.bsc-eintracht-suedring.de**Gasthaus Valentin**

So Tatort

05.03. 20:00 »Drei Bier auf die Vier« – Lesung mit Maria Rossbauer

10.+24.03. 19:00 Weinprobe. Nur mit Reservierung

25.03. 19:00 Ukulelenstammtisch

26.03. 19:30 »Ballonorkester Südsterne – Balkan-Gipsy-Beat-Jazz-Rock«

30.03. 18:00 Gerald Wolfs Kabarett »Auf Wolke 7«

www.valentin-kreuzberg.de**K-Salon**

bis 04.04. Ausstellung mit P. Cuje, R.

Mouton, C. Schroeder

www.k-salon.de**Kunstgriff**

16.03. 15:00 Workshop »Collagen« – Offene Werkstatt

kunstladen-kreuzberg.de**Leseglück**

13.03. 19:30 »Kein Zutritt für Hinterwälder« – Lesung mit J. Schulz

www.leseglueck-berlin.de**Martinique**

So 20:15 Tatort

Fußball live auf Großbild

23.03. 10:00 Kieztrödelmarkt

www.martinique-berlin.de**Movimiento**

08.+14.03. 20:00 »La Deutsche Vita« – i.A.d. Filmemacher

20.-23.03. Israel Film Festival Berlin

www.movimiento.de**Sputnik**

119.03. 20:00 Testbild – Open Screening

16.03. 20:30 »Berlin 2.0« – Metamorphose Filmabend

21.03. 21:00 »Slowlands« – Berlins only Whisky&Water Bar

www.sputnik-kino.com**Tanzschule taktlos**

Mi 20:30 Mittwochsüben Standard/Latein

12.03. 20:30 Discofox Üben

21.03. 19:00 Beginner-Freitag

www.taktlos.de**Theater Thikwa**

Di.-Sa. 12:00 »Der diskrete Schwarm der Bourgeoisie« – Ausstellung

20.-22.+28.-29.03. 20:00 »Ein Haufen Hauff« – Hommage an einen Dichter

www.thikwa.de**English Theatre Berlin**

07.-08.+12.-15.03. 20:00 »Schwarz gemacht« – a play by Alexander Thomas

10.03. 20:00 Stand-Up Showcase – Comedy hosted by P. Salamone

11.03. 20:00 »The Steady Running of the Hour« – Reading by Justin Go

18.03. 20:00 »A Tale for the Time Being« – Reading by Ruth Ozeki

19.03. 20:00 Mara Simpson & Band – Concert with support act Hughes Brothers

20.03. 20:00 »A Constellation of Vital Phenomena« – Reading by Anthony Marra

22.-29.03. 20:00 »Impro 2014« – Festival for improvisational theatre

www.etberlin.de**Too Dark**

So 20:15 Tatort/Polizeiruf

10.03. 20:00 Mikalido-Kneipen-Quiz mit Peter S. Kaspar

15.03. 21:00 The Hard Cash Hookers – Rock, Surf, Soul, Blues

13.03. 20:00 Kreuzberger Taucherstammtisch

17.03. 21:00 Gunnar Schade – Kabarett

22.03. 21:00 We have a situation – Indie Soulpunk

26.03. 20:00 Der Machatschek – Musik-kabarett

29.03. 21:00 Akobastra – Melodien & Tänze aus allen Windrichtungen

05.04. 21:00 Paul Liddell – Singer/Songwriter

Fußball live auf Großbild

www.toodark.de**Yorckschlösschen**

07.03. 21:00 Wild Boogie Combo

08.03. 21:00 Louise Gold & Das Quarz Orchestra

09.03. 11:00 Jazz Brunch mit Sunset de Luxe Trio

12.03. 21:00 Marcos Coll Blues Jarana

13.03. 21:00 Berlin Jazz Jam Night

14.03. 21:00 Lenard Streicher Band

15.03. 21:00 Lohmann Rhythm & Blues Kapelle

16.03. 11:00 Swing Brunch mit Whatever Rita Wants

19.03. 21:00 Tommie Harris & Friends

20.03. 21:00 Berlin Hot Jazz Jam Session

21.03. 21:00 The Toughest Tenors

22.03. 21:00 La Marche

23.03. 11:00 Jazz Brunch mit Stand-Arts
Weitere Termine: www.yorckschloessen.de**Kontakt zur KuK**

Redaktion und Geschäftsstelle:

Fürbringerstraße 6

10961 Berlin

Telefon 030 - 42 00 37 76

E-Mail: info@kiezundkneipe.deAnzeigenannahme in der Geschäftsstelle und im Netz bei www.kiezundkneipe.de

Die KuK per Post nach Hause kostet € 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)

www.kiezundkneipe.de**Die nächste Ausgabe erscheint am 7. April 2014.**

Die Gräfin ist tot

Abschied von einer Ikone des Kiezes

Selbst aus ihrem Nachnamen hat sie ein Geheimnis gemacht. Im Kiez war sie einfach »die Gräfin« oder »Gräfin Giselle«. Mit ihrem eleganten Auftreten, der schwarzen Kurzhaarfrisur und dem hochgewachsenen Barsoi Baja an ihrer Seite, schien sie direkt einer Jugenstil-Szene entstieg.



ABSCHIEDSGRÜSSE: Viele Nachbarn drückten mit Blumen Bildern und Kerzen ihre Betroffenheit über den Tod der »Gräfin« aus. Foto: psk

Stets höflich, stets elegant und stets ein wenig unnahbar, war sie sozial engagiert. Dass sie der »Linken« angehörte, offenbarte sich jetzt nicht gerade auf den ersten Blick.

Sie war eine ungewöhnliche Erscheinung, und das brachte ihr einige Komparsenrollen ein. Sie wurde auf Fotoserien verewigt. Und ein Verehrer hatte ihr sogar mal ein Lied geschrieben, das dann eine englische Band spielte: »Laughing eyes«.

Die gebürtige Berlinerin war Fremdsprachsekretärin an der FU und

später mit einem Berliner Bildhauer verheiratet, mit dem sie zusammen in Katalonien lebte. Vor zehn Jahren kehrte sie nach Berlin zurück, fand eine Wohnung in der Gneisenaustraße, wo sie erst einmal im Hinterhof für ein Mehr an Lebensqualität durch ein Weniger an Müll sorgte.

Wann sie gestorben ist, ist nicht recht klar. Sie muss schon viele Tage tot im Bad gelegen haben, als sie gefunden

wurde. Ihr völlig entkräfteter Baja neben ihr. Doch der Barsoi konnte nicht mehr gerettet werden. Der Tierarzt konnte ihn nicht mehr vor dem Verhungern retten.

Als sich die Nachricht vom Tod der Gräfin herumgesprochen hatte, zeigte sich, dass sie nicht nur auffällig, sondern auch überaus beliebt war, das bewiesen auch die vielen Abschiedsgrüße vor ihrem Hauseingang in der Gneisenaustraße. psk

Das ganze Leben ist ein Pub-Quiz

Too Dark lockt Rätselfreunde

Über 13 Millionen Menschen spielen angeblich derzeit über Smartphone und Tablet das »Quizduell«. Ganz so viele werden es am 10. März ab 21 Uhr im Too Dark in der Fürbringerstraße 20 nicht werden. Die Fragen sollen aber nicht weniger knackig sein – verspricht wenigstens Peter S. Kaspar, Chefredakteur der KIEZ UND KNEIPE, der für die Fragen an diesem Abend zuständig ist und

das Pub-Quiz auch moderieren wird.

Mit an Bord ist auch »Mikalido«, das für buchstäblich heiße Preise sorgt. Den Gewinnern winken jedenfalls scharfe Tequila-Tomatensaft-Mischungen.

Der Modus ist einfach und aus »Wer wird Millionär« oder eben »Quizduell« bekannt. Es gibt insgesamt zehn Fragen und zu jeder Frage vier Antworten. Nur eine ist die richtige.

Mitmachen können Gruppen, aber auch gerne Einzelpersonen. Die Punkte eines jeden Quizabends werden zusammengezählt. Das Kneipenquiz am 10. März soll zwar das erste, sicher aber nicht das letzte gewesen sein. Teilnehmen darf jeder, der weiß:

- a) Eine Dachterrasse,
- b) ein Biergarten,
- c) ein Ausflugsdampfer,
- d) eine Kellerkneipe?

kuk

BurgerBar61

handmade & fresh

NEUERÖFFNUNG

08. März 2014
ab 17:00 Uhr

Jeder Burger zum halben Preis

Burgervariationen vom Lavasteingrill,
handgeschchnittene Pommes und
hausgemachte Soßen.

Mittenwalder Straße 13, 10961 Berlin, Tel: 6167 5888, burgerbar61.de



Urbanstr. 171b
10961 Berlin
22 32 05 77
www.anubys.de

Hundeverhaltenszentrum

Anno'64 die Kiezkneipe

füßball über SKY

täglich **HAPPY HOUR** 17 bis 18 Uhr

Hot Spot **Billard & Kicker**

Jeden 1. + 3. Samstag Birthday Events mit Band

Fr. + Sa. **DJ NIGHTS** ab 22 h

M u s i k f i l m e



Gneisenaustraße 64, 10961 Berlin
Nähe U-Bhf Südstern (U7)
Tel.: 030 / 69 53 62 00 www.anno64.de

Martinique

RESTAURANT & CAFÉ

+++ Kieztrödelmarkt +++
Für Familien mit Kindern, Nachbarn und Freunde.
Spielsachen, Antiquitäten, Bekleidung, Elektrogeräte...

Glühwein, Kaffee, Kuchen und belegte Brötchen stehen bereit.
Kostenlose Anmeldung bitte per Telefon oder im Lokal.

+++ 23. März ab 10 Uhr +++

Monumentenstraße 29 · 10965 Berlin
Tel.: 030/54734532 · www.martinique-berlin.de



EL FREDO



Friedrichstr. 14 | 10969 Berlin
TEL: 28 47 79 13 | FAX: 25 29 49 08 **TÄGLICH LIEFERSERVICE!**

TOO DARK

Kicker!

Fürbringerstr. 20a
10961 Berlin

Die Kellerkneipe

täglich ab 17 Uhr www.toodark.de



Verdammt, ich schieb' dich

Marcel Marotzke lässt sein Auto stehen

Obwohl mein Auto nicht gerade wie ein Schrotthaufen auf Rädern aussieht, andererseits aber auch nicht in einem Car-Loft wohnt, ist es bislang weder gestohlen noch abgepackelt worden, sondern steht treu und brav auf jenem Parkplatz drei Querstraßen weiter, wo ich es vor Wochen abgestellt habe. Denn leider springt das blöde Ding nicht an. Wahrscheinlich ist es die Batterie, vielleicht auch der Anlasser, vielleicht auch eine Kombination daraus oder etwas ganz anderes. Ich kenne mich mit Autos nicht aus, zumindest nicht mit den Dingen, die unter der Motorhaube vor sich gehen beziehungsweise – wie in meinem Fall – eben nicht vor sich gehen.

Aber natürlich bin ich wie wahrscheinlich die meisten Kreuzberger Autofahrer Mitglied

beim ADAC. Doch als ich Ende Januar einmal versuchte, einen »gelben Engel« herbeizutelefonieren, beschied man mir fernmündlich, dass ich in Anbetracht der derzeitigen Kältewelle mit einer Wartezeit von zwei bis drei Stunden zu rechnen habe. Ich möge doch bitte neben dem Fahrzeug wartend ausharren. In Anbetracht der Kältewelle nahm ich allerdings dankend Abstand von diesem Vorschlag. Anders als mein Auto erfreute ich mich schließlich noch recht guter Gesundheit, und es reicht ja, wenn einer in der Familie krank ist.

Als es dann etwas wärmer wurde, hätte ich es

natürlich nochmal versuchen können, aber hatte nicht in der Zeitung gesehen, dass dem ADAC ohnehin nicht mehr so



WAR WOHL WOANDERS: Gelber Engel.

Foto: Frank C. Müller

recht zu trauen sei?

Außerdem hatte ich das erste Mal seit langem einen von vorne bis hinten legalen Parkplatz. Keine Einfahrt, kein eingeschränktes Halteverbot ab 7 Uhr morgens – wenn alles gut ginge, könnte ich mein Autoimmobil bis zum Kar-

neval der Kulturen dort stehen lassen.

Inzwischen hatte ich mich auch daran gewöhnt, die BVG zu benutzen. Mit der U7 zum Beispiel kommt man prima nach Neukölln und Schöneberg, mit der U6 nach Tempelhof und Mitte. Angeblich kann man auch andere Stadtteile erreichen, etwa dieses Friedrichshain, von dem ich schon so viel gehört habe, aber dafür müsste man drei- bis achtmal umsteigen und mindestens zwei bis drei Stunden Fahrtzeit einkalkulieren – quasi Verhältnisse wie beim ADAC.

Als regelmäßiger ÖPNV-Benutzer habe ich mir vor Kurzem die Fahrschein-App »Touch

and Travel« auf meinem Smartphone installiert, die mir dank automatischer Abbuchung das lästige Mitführen von Kleingeld erspart. Da die Abmeldung am Ende der Fahrt so gut wie nie funktioniert, sieht meine Fahrtstatistik allerdings so aus, als würde ich fast 24 Stunden pro Tag unterwegs sein. Wenn das meine Ökonachbarn hörten – sie wären stolz auf mich.

Leider kam jetzt aber die erste Fahrkartenrechnung. Außerdem ist just dort, wo ich parkte, ein Halteverbot wegen eines Umzugs angekündigt worden, so dass ich mein Auto wohl oder übel doch noch eigenhändig in die nächste Werkstatt schieben muss.

Ich sollte mir vielleicht doch wieder ein Fahrrad anschaffen. Das schiebt sich leichter, und es darf mit in die U-Bahn.

Die Dilettanten von Schönefeld-Süd

Rolf-Dieter Reuter versucht ein Geheimnis von Klaus Wowereit zu lüften

Nehmen wir mal den früheren Verkehrsminister Wolfgang Tiefensee. Wenn man etwas Gutes über ihn sagen wollte, dann sagte man, dass er gut Cello spiele. Das war natürlich eine ziemliche Gemeinheit. Nicht, dass er schlecht spielen würde, ganz im Gegenteil. Im Subtext aber hieß es: Er kann gut Cello spielen, ist aber ein lausiger Verkehrsminister.

Ich hab' das nie so recht verstanden. Es war immerhin Wolfgang Tiefensee, unter dessen Ägide das Autobahndreieck Nuthetal ein Jahr früher als geplant fertig geworden ist.

Dann schau ich mir so Groß-Politiker an wie Wowereit, Platzeck oder Tiefensee-Nachfolger Ramsauer, der wiederum von so einem hoffnungsvollen Polit-Talent wie Alexander Dobrindt beerbt wurde. Alle, alle

stümpern sie seit Jahren an diesem Großflughafen herum, von dem noch immer kein Mensch



KANN Cello spielen und schnell Autobahnen bauen: Wolfgang Tiefensee.

Foto: psk

weiß, ob er jemals fertig wird und wenn ja wann.

Bei Tiefensee hatte man hinter vorgehaltener Hand immer gesagt: »Er kann es nicht.« Was soll man dann erst zu dem fröhlichen Dilettanten-Stadel aus Schönefeld-Süd sagen? Wenn es für

Dummheit einen Nobelpreis geben würde, ich würde die ganze Bande sofort nomieren.

Der größte von allen heißt Klaus Wowereit. Fassen wir mal ganz kurz ein paar Fakten zusammen: Dass er sich einst einen Finanzsenator ins Haus holte, der vermutlich auf jedes dubiose Geschäftsangebot eines nigerianischen Anwalts hereinfällt, wenn die E-Mail nur in ausreichend schlechtem Englisch geschrieben ist – geschenkt.

Aber Wowereit hatte vor Jahren einen Gegenspieler, der ihm angeblich von Herzen verhasst war – und der hieß Hartmut Mehdorn. Erste-Klasse-Reisende ließ er im Regen stehen, weil er am Hauptbahnhof hundert Meter Dach sparte. Die S-Bahn sparte er so lang kaputt, bis der Verkehr komplett zusammen-

brach. Sie drohten einander und beschimpften sich, dass es nur so eine Art war.

Und was macht Wowereit, als der Flughafenbau gerade zu gelingen droht, nachdem der offensichtlich fähige Technik-Chef Horst Amann eine blitzsaubere Bestandsaufnahme hingelegt hat? Er holt sich seinen Erzfeind zurück, setzt ihn auf den Chefessel, wo er sich mit einer Klage befassen darf, die er selbst zuvor als Air-Berlin-Chef eingereicht hat.

Nach dem Desaster um den Probetrieb (Mehdorn versteht vom Lärmschutz soviel wie Sarrazin von der englischen Sprache) hätte man doch alle Gründe gehabt, um Mehdorn rauszuschmeißen. Hat Wowereit, sein einstiger Erzfeind, aber verhindert. Warum? Weil er Mehdorn als Watschenmann braucht. Der

lenkt von Wowereits eigener Unfähigkeit ab. So geht Politik heute.

Wikipedia erklärt das Wort kafkaesk so: »Situations und diffuse Erfahrungen der Angst, Unsicherheit und Entfremdung sowie des Ausgeliefertseins an anonyme und bürokratische Mächte, der Absurdität, der Ausweg- und Sinnlosigkeit sowie Schuld und innere Verzweiflung.« Besser kann man das BER-Desaster nicht beschreiben.

Wolfgang Tiefensee hat vielen Menschen zum Beispiel im House of Life als Cello-Spieler viel Freude gemacht. Vielleicht wäre ja mit ihm als BER-Chef der Flughafen längst fertig. Aber wer hätte dann Hartmut Mehdorn für S-Bahn-Versagen, Dachverkürzung und Unbotmäßigkeit gegen König Klaus bestraft?



SO SIEHT ES SIGGI

Pissoir in magenta

Siggi ärgert sich über die Ignoranz von Senat, Telekom und BVG

Oft genug diskutiert und geschrieben wurde über die »Wildpinkler« am Halleschen Tor – nach wie vor ein Ärgernis für die Anwohner in der näheren Umgebung. Dabei kann man den in Notdurft Geratenen nicht einmal einen Vorwurf machen, denn es gibt in der näheren Umgebung keinen Ort der Erleichterung. Einige Findige haben nur das alte Telefonhäuschen am Halleschen Ufer für ihre Bedürfnisse auserkoren.

Und um wieder einmal Geld zu sparen, so scheint es, haben sich der Senat, die BVG und die Telekom zu einer Art Kooperation zusammengeschlossen: Der Senat braucht sich nicht um einen Standplatz für ein Klohäuschen zu kümmern, und die Telekom muss ihre alte Telefonzelle weder reinigen noch entfernen. Den besten Reibach bei diesem Deal



BEHELFSMÄSSIGE BEDÜRFNISANSTALT. Am Halleschen Tor gibt es weit und breit kein öffentliches Klo mehr. Foto: svt

aber macht die BVG, die ihr ehemaliges WC auf der gegenüberliegenden Seite des Kanals jetzt als Event-Raum vermietet und gar nicht daran

denkt, ein neues Klohäuschen aufzustellen. Fein gemacht, denn so bleibt wieder einmal alles beim Alten, und die Ekelshow geht weiter!

Wie gut ist unser Schulessen?

Angeregt durch zahlreiche Elterninitiativen startet das Schulamt ein auf 15 Monate angelegtes Modellprojekt an 30 Schulen im Bezirk, bei dem stellvertretend für alle anderen Berliner Bezirke nachvollziehbare Qualitätsstandards für das Berliner Schulessen entwickelt werden sollen. »Bei einem Preis von 3,25 Euro pro Mahlzeit haben Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern ein Recht darauf, dass die Qualität der Nahrungsmittel stimmt und das Essen ansprechend präsentiert wird«, sagt Dr. Peter Beckers, Stadtrat für Schule, der sich wünscht, dass das Thema Schulessen künftig viel positiver besetzt ist als in der Vergangenheit. pm/rsp

Döner mit viel Süß

Erster Choco-Kebab-Laden in Berlin



ÜNGEWÖHNLICHE SPEZIALITÄT: Am Mehringplatz gibt es Berlins ersten Schokoladendöner. Foto: svt

Die neueste Berliner Sensation im Angebot hat der frisch eröffnete Süßwarenladen »Taste Away« am Mehringplatz 36: Das süße Ding heißt »Choco Kebab« und besteht aus einem Crêpe mit Schokoladenfüllung – vom Drehspieß, ver-

steht sich. Für Leckermäulchen ein unbedingtes Muss. Aber auch traditionelle Crêpe-Varianten und diverse Kaffee- und Tee-Spezialitäten stehen auf der Speisekarte des Ladens am Durchgang zum Halleschen Tor. svt

Kissinski

Kissen Nachtwäsche Wohnaccessoires
 Mail: kissinski@gmx.de Gneisenaustrasse 61
 Tel. 0175- 6047466 MO-FR 14-19 Uhr SA 11-16 Uhr



Doctor Handy
 Handy & Smartphone
 Reparaturservice

Ohlauer Str. 46
 D-10999 Berlin
 fon 030-612 50 00
 fax 030-612 50 50
 info@drhandy.de
 www.drhandy.de



BERLINER
GenussWerk



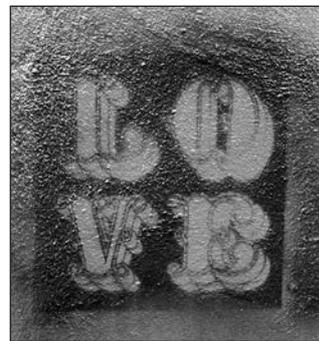
Über 50 Brände und Liköre
 von Bratapfel bis Williamsbirne

Mo - Fr 11 bis 20 Uhr
 Mehringdamm 53 • 10961 Berlin
 www.berliner-genusswerk.de

STOPPT BIERVERSUCHE



Bar Raval • Bruegge Bar •
 Dima Weinhandlung • Heidelberger Krug •
 Jolesch • Marabu Bar • Milchbar •
 Restaurant VOLT • Ristorante Gino •
 Rock`n`Roll Herberge • Room77 • Schurke •
 Wowsville





Die Gebrüder Bono freuen sich über euren Besuch
Rauchergaststätten. Geizknöpfe nicht erwünscht.

Flachbau
Neuenburger Straße

Mohr
Moritzplatz



Restaurant SPLIT seit 1966

kroatische und
internationale
Spezialitäten

Täglich vom
11.30 bis 22.30 Uhr
geöffnet

www.restaurant-split-berlin.de
Blücherplatz 2 10961 Berlin Tel.: 030 - 251 27 15

Auch im Internet: www.zapf.de

zapf umzugsshop

Karton:
Neu: € 2,50 gebraucht €2,-
Rückgabe €1,-

Lieferung in Berlin: €5,-
* bei Rückgabe im
wiederverwendbaren
Zustand erstatten wir
1 Euro Pfand

**Stretch- und Luftpolsterfolien, Klebeband
Packdecken, Sackkarren, Geschirrboxen
und vieles mehr im neuen Shop.**

zapf umzüge
Köpenicker Straße 14 10997 Berlin Fax 6106 2222

Star Trek ist gleich nebenan

Besuch im 3D-Druck-Shop von Botspot im Aufbauhaus

Seit Jahren streiten sich Fans und Wissenschaftler darüber, welche Visionen aus der Science-Fiction-Serie »Star Trek« Wirklichkeit werden könnten. Tatsächlich gibt es Technologie aus der Welt von Enterprise praktisch um die Ecke. Wer zum Moritzplatz ins Aufbauhaus geht, findet dort den »Botspot«. Das ist ein Unternehmen, das sich ganz der 3D-Kopie verschrieben hat.

Auf »Star Trek« und die Kunst des Replizierens angesprochen, lacht Geschäftsführer Manfred Ostermeier, deutet auf einen 3D-Kopierer und meint: »Das Gerät nennen wir »Replikator 2'«.

Ein dünner Kunststofffaden produziert hauchdünne Schichten nach Vorgabe einer Computervorlage. Und so entsteht langsam eine Kopie des ursprünglichen Modells. Das können einfache Gebrauchsgegenstände wie Schalen oder Teller sein, Werbeschriftzüge, die den Namen eines Unternehmens räumlich darstellen, simple Gartenzweige oder hochkomplizierte Planetengetriebe.



KLONEN KANN SICH LOHNEN: Bei Botspot am Moritzplatz kann sich jeder eine Kopie von sich selbst herstellen lassen. Das 3D-Druck-Center bietet aber noch viele andere Möglichkeiten. Foto: psk

Wer will, kann sich bei Botspot sogar selbst replizieren lassen, etwa in Oskarstatuen-Größe und in bunt. Dafür muss der Kunde in einen Scanner, der dem Transporterraum der Enterprise schon verdächtig ähnlich sieht. 64 in Hard- und Software modifizierte Spiegelreflexkameras sorgen in einer 100stel Sekunde für den Scan. Vergleichbare Scanner in Tokio und London brauchen 20 beziehungsweise zehn Minuten dafür.

Billig ist der Spaß allerdings nicht gerade. Wer sich selbst in Gnomengröße auf den Kaminsims stellen will, muss etwa 200 Euro einrechnen.

Gedruckt wird übrigens nicht nur mit Kunststoff. Auch Holz in Form von MDF geht. Im Sommer soll ein Metall- und ein Schokoladendrucker kommen.

Wer selbst drucken will – kein Problem. Botspot verkauft auch 3D-Drucker und berät die Kunden in der doch noch recht jungen Technologie. psk

Pflegewohnheim „Am Kreuzberg“

Sich rundum wohlfühlen ...

Unser großzügiges neues Pflegewohnheim „Am Kreuzberg“ bietet pflegebedürftigen Menschen qualifizierte vollstationäre Pflege und Betreuung. Das Haus verfügt über kleine moderne Wohnbereiche und einen weitläufigen Außenbereich mit geschütztem Garten und Terrasse. Unsere Bewohner werden von erfahrener und liebevollem Personal rund um die Uhr betreut. Ein besonderes Angebot bieten wir Menschen mit Suchterkrankungen und demenzieller Erkrankung, abgestimmt auf die Bedürfnisse des Einzelnen.

☎ 3 98 44-0
Fidicinstraße 2 | 10965 Berlin

UNION HILFSWERK

www.unionhilfswerk.de/pflege

Möbel und Kunst
Große und kleine Möbel - Selbstentwerfender Designer-Modeschmuck

Industriemöbel,
Polstermöbel,
Kommoden,
Sideboards,
Schränke,
Bilder,
Kuriositäten...

Kommen und Kieken!

Ebersstr. 27b
10827 Berlin
S Schöneberg

Di-Fr 14-18 Uhr
Sa 11-17 Uhr

0163/4776565



Rundherum, das ist nicht schwer

Community Dancing jetzt auch in Kreuzberg

Kreistanz oder Community Dancing wird wieder salonfähig. In vielen Städten gibt es sogenannten »Volxtanz«-Bälle, bei denen sich Alt und Jung miteinander zu traditioneller Musik prächtig amüsiert und austobt. Der Vorteil dieser Veranstaltungen liegt darin, dass mensch auch solo mitmachen kann. Jede und jeder tanzt für sich, alle machen die gleichen Schritte – das Verbindende sind die gefassten Hände und die Musik. Neben den mehr sportlich orientierten Gruppen, in denen der Ehrgeiz dominiert, möglichst viele verschiedene Schritt-Variationen

zu einem Tanz zu lernen und tanzen zu können, gibt es auch die gemütlichere Variante, in der der Genuss an einfachen Schritten im Vordergrund steht.

Christine Nimtsch von der Tanzschule taktlos bietet im Kiez zwei Gruppen an.

Ihr Motto ist: »Vorwiegend einfache Tänze zu schöner Musik aus verschiedenen Ländern – mal ruhig, mal lebhaft – bringen schnell Entspannung und Abstand vom Alltag.« Die inhaltlichen Schwerpunkte sind griechische Tänze, Klezmer und Tänze der Roma.

Der Einstieg in die Gruppen ist jederzeit

möglich, da die Termine in sich abgeschlossene Themen haben und immer eine Kombination aus bekannten und neuen Tänzen angeleitet wird. Vorkenntnisse sind nicht nötig.

Da auch mal ein Termin ausfallen kann, ist es sinnvoll, sich vor dem allerersten Mitmachen danach zu erkundigen bzw. anzumelden. Ansonsten gibt es keine Verpflichtung zur regelmäßigen Teilnahme; es kann immer neu und spontan entschieden werden.

Dienstags-Gruppe 17:45 bis 18:45 Uhr im Familienzentrum von Heiligkreuzpassion in der Nostitzstraße 6-



TRADITIONELLE KREISTÄNZE aus aller Welt sind wieder ganz groß im Kommen. Foto: nhu

7 (Anmeldung über L. Schulz, Tel. 814 92 592); Donnerstagsgruppe 17:30 bis 18.30 Uhr im Nachbarschaftshaus Ur-

banstr. 21.) Anmeldung über C. Hagemann, Tel. 690 497 20). Mehr Info unter www.taktlust.de. nhu

Vernetzt für bessere Bildung

Großes Interesse an Auftaktveranstaltung

Leser/innen von KIEZ UND KNEIPE erinnern sich vielleicht noch an den Bericht vom »kleinen Bildungsgipfel« 2008, den das Quartiersmanagement Düttmann-Siedlung zusammen mit der Lemgo Grundschule und weiteren Akteuren ausrichtete. Damals entstand die Vision einer Bildungslandschaft, die allen Kindern im Kiez die bestmögliche Bildung bietet. Diese Vision wurde in den Jahren 2011–2013 mit einer Förderung durch das Programm A+ als »Bildungsnetzwerk um die



DIE TEILNEHMER der Auftaktveranstaltung »Bildungsnetzwerk für den Graefekiez«. Foto: nhu

Lemgo-Grundschule« aufgegriffen und erhält nun neuen Auftrieb.

Ein erweiterter Kreis von Trägern, Kitas und Schulen hat sich zusammengefasst, um ein Bildungsnetzwerk für den Graefekiez aus der Taufe zu heben. Bei der Auftaktveranstaltung, die im Herbst 2013 im Nachbarschaftshaus Urbanstraße stattfand, wurden gemeinsame

Ziele und Interessen diskutiert, es wurden Projektgruppen gegründet, Kooperationen ausgelotet und eine Bestandsaufnahme der vorhandenen Ressourcen vorgestellt. Das große Interesse und die Bereitschaft, sich einzubringen, lassen hoffen, dass es den zahlreichen Einrichtungen und Initiativen gelingt, sich gewinnbringend zu vernetzen. Die Bildungsträger wollen eine Partnerschaft für den Stadtteil eingehen, um alle Kinder und Jugendlichen erfolgreich auf ihrem Bildungsweg zu begleiten. Weitere Mitstreiter/innen sind herzlich willkommen. nhu



BESTANDSAUFNAHME UND GEMEINSAME ZIELE für das Bildungsnetzwerk. Foto: nhu

Neuer Treffpunkt

Wohnen im Kiez und anderswo

Ende Januar hatte das Nachbarschaftshaus Urbanstraße in Kooperation mit der Netzwerkagentur GenerationenWohnen zu einem ersten Treffpunkt »Mehr Generationen wohnen in Kreuzberg!« eingeladen. Es sollte unter anderem um alternative Formen des Zusammenlebens, um Wohngemeinschaften und Möglichkeiten einer solidarischen Nachbarschaft gehen. Diese Themen schienen vielen auf den Nägeln zu brennen, denn das Treffen war mit knapp 40 Menschen zwischen 25 und 70 Jahren zahlreicher besucht als erwartet.

Eingangs gab es eine Einführung der Kolleg/innen von der Netzwerkagentur GenerationenWohnen, die berlinweit sogenannte Wohntische initiiert und die Gruppen beratend begleitet. Viele Fragen rund um Genossenschaften, Absprachen mit Immobilienfirmen und Möglichkeiten des gemeinsamen Wohnens wurden thematisiert. Anschließend formulierten die Anwesenden ihre Erwartungen an dieses erste Treffen: Während

einige sich erst einmal grundsätzlich über verschiedene Wohnformen informieren oder sich gegen steigende Mieten engagieren wollten, hatten andere konkrete Vorstellungen einer generationenübergreifenden Hausgemeinschaft im Kopf.

Zum zweiten Treffpunkt am 18. Februar fanden sich 20 Interessierte im Nachbarschaftshaus Urbanstraße ein. Davon war die eine Hälfte wiederholt, die andere neu mit dabei. Bei einem intensiven Austausch über die jeweiligen Anliegen und Interessen wurden erste Überschneidungen festgestellt: Mehrgenerationenwohnen, wohnen bleiben im Kiez, bezahlbares und altersgerechtes Wohnen sind Themen, die viele »Wohntischler/innen« beschäftigen. Andere bekundeten Interesse am gemeinschaftlichen Wohnen im Berliner Umland.

Das Treffen soll künftig regelmäßig einmal monatlich stattfinden und ist offen für alle. Das nächste Treffen findet am 18. März um 18 Uhr statt. nhu

Jresencharts

Die Top 10 der Kneipendiskussionen

- 1** Grimme Russen auf der Krim
(6) Kommt nach dem Umsturz ein Krieg?
- 2** Viel Gesülze, wenig Gold
(-) Olympia in Sotschi ein deutsches Desaster
- 3** Ich weiß etwas, was du nicht weißt
(-) Wer wusste was wann in der Edathy-Affäre?
- 4** Da seh ich Schwarzer
(-) Moralisch integere Feministin ertappt
- 5** Deine Welt sind die Berge
(-) Xenophob kraft Volksabstimmung
- 6** Eine schrecklich reiche Familie
(-) Wohin mit den Millionen der Erdogans?
- 7** Bombergate ein Rohrkrepiere
(-) Piratenpartei als Dresdner Kolateralschaden
- 8** Ach Das Auch noCh?
(2) Wie buchstabiert man heute ADAC?
- 9** Das Quizduell ist...
(-) a) cool b) nett c) lehrreich d) zeitraubend
- 10** Dänen empört, geschockt und traurig
(-) Löwen fressen auch Giraffen

Im Zeichen der veganen Löwen

Von Krach auf der Krim bis Klagen in Kopenhagen

Der Maidan hat in der Ukraine gesiegt. Die tauscht nun möglicherweise Janukowitsch gegen Julija Timoschenko ein, wobei niemand so recht weiß, ob sie die bessere Demokrat ist. Nachbar Russland rasselt jedenfalls unüberhörbar mit dem Säbel.

Er kann aber auch lieblicher. Die Olympischen Spiele von Sotschi gerieten zur Charmeoffensive. Trotzdem gab es wenig ausländische Gäste und für das deutsche Team noch weniger Medaillen.

So verrückt kann Politik sein. Ein CSU-Minister muss gehen, weil sich ein SPD-Politiker Bilder von kleinen nack-

ten Jungs im Internet angesehen hat. Und die mörderische Frage heißt: Wer hat wem was gesteckt?

Und da hat's doch die nächste Großmeisterin deutscher Moral erwischt. Für die Steuermoral hingegen seh ich noch Schwarzer als bisher.

Sie wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, möglichst ohne Fremde. Aber Freizügigkeit in Europa, die hätten sie gerne. Ach, die Schweizer.

Hat er oder hat er nicht. Erdogan stiftet seinen Sohn angeblich an, Millionenbeträge beiseite zu schaffen. Wenn die Telefonmitschnitte echt sind, könnte das seinen Untergang bedeuten.

Anonym protestieren, dann sagen, man sei's nicht gewesen und es dann doch zugeben. Schön ist das nicht. Diese Bombe trifft die Piraten voll.

ADAC und kein Ende. Was haben die denn noch alles gefälscht?

Über 13 Millionen Deutsche spielen inzwischen Quizduell. Werden wir dadurch alle klüger, oder verdammt uns das Starren auf das Smartphone vollends?

Aus diesem Anlass die Schlussfrage: Ein Löwe frisst von Natur aus:

- a) Tofu-Schnitzel
- b) Gemüseintopf
- c) Rotalgensalat
- d) Giraffe

psk

Mit Claudia durch Kreuzberg

Umstritten und innovativ

Die Ballerbauten spalteten Kreuzberg

Dieser Ausflug führt uns entlang des Landwehrkanals zur Admiralbrücke, zu den modernen Bauten auf der nördlichen Uferseite, in den Bereich der alten Luisenstadt.

Gebaut wurden sie in den 80er Jahren nach Plänen der Architekten Inken und Hinrich Baller zur Internationalen Bauausstellung. In einer Zeit, in der Hausbesetzungen und der Häuserkampf auf dem Höhepunkt waren, wurden diese Architekten engagiert, um moderne und damals recht luxuriöse Wohnungen zu bauen. Das war nicht unumstritten in der Kreuzberger Bevölkerung, und so entstand auch Widerstand

gegen dieses Projekt. So kam es beim Richtfest zu heftigen Protesten und Absperrungen, durch die selbst der Architekt keinen Zugang bekam und zu spät zur Veranstaltung erschien. Es sollten nicht die »Schicki-Mickis« in Kreuzberg Einzug halten – wie sich die Zeiten ähneln – gerade in dieser Gegend.

Die »Baller-Bauten«, wie sie genannt werden, beherrschen das ganze Eckgrundstück Admiralstraße Ecke Fraenkelufer. Die markante Handschrift der Architekten ist schon von weitem an der Außenfassade der Torhäuser zu erkennen – türkisfarbene Gitter, geschwungene Balkone und die pastellfarbene Fassade – typisch für die Gebäude der Architekten, steht nur in Berlin.

Im weitläufigen Innenhof stößt man auf das Konzept der »Biotope City« – Naturbereiche in die Großstadtbebauung einzubeziehen. Ein phantasievoll gestalteter Grünbereich mit Buddelkisten, einem Teich, Sitzgelegenheiten und kleine

Hügel mit Baumgruppen prägen das Bild. Drumherum Wohnungen, teils über zwei Etagen mit den typischen Balkonen und großen Fenstern.

Beim Erstbezug 1984 vor 30 Jahren Wohnungen eher für den gehobenen Mittelstand gedacht, als es für diesen noch etwas Besonderes war, in Kreuzberg zu wohnen. Mittlerweile sind dank Gentrifizierung bezahlbare Wohnungen in der Nähe vom Kotti kaum noch zu finden. Wer heutzutage den Ausblick vom Schlafzimmer auf den Kanal genießen darf, hat an warmen Sommerabenden auch das Lärmproblem des Szenetreffs »Admi«, Treffpunkt für junge Leute aus der ganzen Welt.

Nichtsdestotrotz sollte man bei einem Spaziergang am Kanal mal einen Blick in den begrünten Innenhof werfen – eine Oase der Ruhe!

Ballerbauten
Fraenkelufer
Kottbusser Tor
U1, U8



DIE BALLERBAUTEN
Foto: psk

Heidelberger Krug

Raucher kneipe seit 1910

Arndtstraße 15, 10965 Berlin

Tel: 030 559 56 077

Öffnungszeiten:

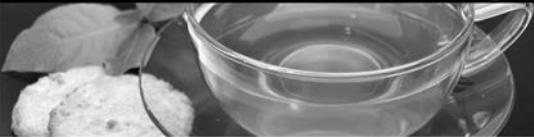
Mo-Fr: 17 h - 02 h

Sa: 14 h - 02 h

So: 17 h - 01 h



Teeladen Kreuzberg



GRAEFESTRASSE 74 | 10967 BERLIN

WWW.JADEVITAL-BERLIN.DE

U-BAHN SCHÖNLEINSTR.

TEL.: 030 65 70 51 44

Mo - Fr 11.00 - 20.00

Sa - So 12.00 - 18.00



Bierkombinat Kreuzberg

Wer Bier trinkt, hilft der Landwirtschaft

Manteuffelstraße 53
10999 Berlin

Tel. 0179 1426670

info@bier-kombinat.de



www.bier-kombinat.de

Engagement auszeichnen

BBV sammelt Vorschläge für die Bezirksmedaille

Auch in diesem Jahr rufen die Bezirksverordnetenversammlung und das Bezirksamt wieder zum Einreichen von Vorschlägen für die Verleihung der Bezirksmedaille auf. Noch bis zum 11. April können Bürgerinnen und Bürger, Gruppen und Initiativen vorgeschlagen werden, die sich in herausragender Weise um das Gemeinwohl in Friedrichshain-Kreuzberg verdient gemacht haben.

Dabei kann das Engagement sowohl individuell und organisiert als auch in den verschiedensten Zusammenhängen stattfinden, sei es in Selbsthilfegruppen, Nachbarschafts- und Bürgerinitiativen, sei es in Glaubensgemeinschaften, Vereinen oder Verbänden. Wesentliches Merkmal des Engagements soll sein, dass es durch eine hohe gesellschaftliche

Verantwortung geprägt wird.

Vorschläge können per Brief oder E-Mail eingereicht werden: Büro der BBV Friedrichshain-Kreuzberg, Stichwort: Bezirksmedaille, Yorckstr. 4-11, 10965 Berlin, bvv-fk@ba-fk.berlin.de

Neben der vorgeschlagenen Person bzw. Initiative und einer stichhaltigen Begründung sollten auch die eigenen Kontaktdaten nicht fehlen. pm/rsp

Zwangsarbeit auf dem Flugfeld

Ab März bietet der »Förderverein zum Gedenken an die Naziverbrechen auf dem Tempelhofer Flugfeld e.V.« wieder regelmäßig historische Führungen zum Thema Zwangsarbeit auf dem Tempelhofer Feld an. Die Führungen finden jeweils am zweiten und vierten Samstag eines Monats ab 13 Uhr statt. Die nächsten Termine sind der 8. und 22. März. Um Anmeldung unter e.t.oker@t-online.de wird gebeten. pm

Treffen im Bunker

Einladung zum Unternehmerstammtisch

Die Vernetzung von Unternehmern im Bezirk ist das Ziel des regelmäßigen Unternehmerstammtischs, zu dem die bezirkliche Wirtschaftsförderung und der Friedrichshain-Kreuzberger Unternehmerverein auch im März einladen. Diesmal steht die Veranstaltung ganz im Zeichen von Grusel und Spannung, denn der Stammtisch am 12. März findet im Berlin Story Bunker am Anhalter Bahnhof statt.

In dem ehemaligen Hochbunker, der seit Anfang des Jahres von Jungunternehmer Enno Lenze betrieben wird, erinnert eine Ausstellung an vergangene Zeiten des Bauwerks. Die oberen Ebenen warten mit spektakuläre Medizinszenen auf und laden zu einem Rundgang durch das Gruselkabinett ein.

Interessierte können sich per Mail an vorstand@fk-unternehmerverein.de oder unter Tel. 030-42 01 07 05 anmelden. pm

Vorbereitungskurs Sterbebegleitung

Anfang März startet im Unionhilfswerk wieder ein kostenloser Vorbereitungskurs für Freiwillige, die sich zu Sterbebegleitern ausbilden lassen wollen. Der Kurs läuft vom 7. März bis zum 9. November und findet als Blockveranstaltung an jeweils einem Wochenende pro Monat (freitags von 18 bis 21 Uhr, samstags und sonntags von 9 bis 16 Uhr) im Pflegewohnheim »Am Kreuzberg« in der Fidicinstraße 2 statt.

Interessenten können sich bei der Ansprechpartnerin Sabine Sack, hospizdienst-suedost@palliative-geriatrie.de, Tel. 030-40395333, melden.

pm/rsp



Buchhandlung Moritzplatz

Prinzenstraße 85 · 10969 Berlin

Telefon 030 / 616 75 27 - 0

www.buchhandlung-moritzplatz.de

Über 480.000 Titel versandkostenfrei!



DODO

Live Musik & Veranstaltungen

Die »Open Stage« jeden Freitag ab 20:30 Uhr, wechselnde Veranstaltungen jeden Samstag und unsere »Lazy Sunday« Konzerte ab 19:00 Uhr machen das DODO zum Treffpunkt des guten Geschmacks. Täglich außer dienstags ab 17:00 Uhr.

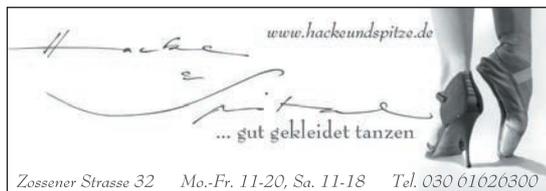
Großbeerenstr. 32 • Berlin-Kreuzberg • www.dodo-berlin.de



Sie haben etwas gegen Langeweile? Wir auch.

Kompaktroman. Das E-Book für zwischendurch.

www.kompaktroman.de



Zossener Strasse 32 Mo.-Fr. 11-20, Sa. 11-18 Tel. 030 61026300

+++ Billardspielen im Kiez +++

BALLHAUS
Snooker & Pool

Bergmannstr. 102
2. Hof / 2. Etage
10961 Berlin

15:00 - 02:00 Uhr
030 - 34 39 62 07
www.ballhaus-billard.de



DAGMAR VOGEL
Tiertherapeutin

Die Praxis für Hunde
und andere Kleintiere
... außer für Fische

NATURHEILKUNDE • AKUPUNKTUR • PHYSIOTHERAPIE

kontakt@tierpraxis-vogel.de
(030) 853 15 07 • www.tierpraxis-vogel.de



UKULELE! • 44 HERSTELLER • ÜBER 160 MODELLE

GNEISENAUSTRASSE 52a · 10961 BERLIN
www.leleland.eu · uku@leleland.eu

MO - FR 12.00 - 19.00 UHR
SA 12.00 - 15.00 UHR

LELELAND
TINY INSTRUMENTS

BaerWald Apotheke

Carola Meier
Apothekerin

Lotte Schrader
Apothekerin

Blücherstraße 28 Tel.: 030-691 96 40
10961 Berlin Fax: 030-691 10 63

Email: baerwald-apotheke@t-online.de

2. April 2014:

**Beratungs- und Informationsveranstaltung
rund um die basische Frischkosmetik
Siriderma von 10 bis 17 Uhr.**

Die Kosmetikerin der Firma berät und
beantwortet Ihre Fragen.

Mo. - Fr. 8.30 - 18.30 Uhr
Sa. 9.00 - 13.00 Uhr

Fukushima ist nah

Peter S. Kaspar las den neuen Roman von Jürgen Ebertowski

Am 11. März 2011 änderte sich alles. In Japan bebte die Erde so stark wie nie zuvor. Es folgte ein verheerender Tsunami und die Reaktorkatastrophe von Fukushima, die mehr als doppelt so viel Radioaktivität freisetzte wie das Atomunglück in Tschernobyl.

Das neueste Buch des Kreuzberger Krimi-Autors Jürgen Ebertowski, »Der japanische Tourist« erinnert an die dramatischen Ereignisse vor drei Jahren. Der Japanexperte ist vielen seiner Schau-

plätze treu geblieben, wie etwa »Der Stadt am Meer« Kamakura. Und auch Kreuzberg kommt wieder vor, aber nur ein bisschen Bergmannstraße ganz am Anfang. Dafür ganz viel Lübeck.

Tatortkommissar Borowski aus dem benachbarten Kiel dürfte neidvoll auf die Hansestadt geblickt haben. Denn dort wird im Vorfeld einer Hochseeregatte im Viertelstundentakt gemordet und gestorben.

Allerdings nimmt der Krimi einen langen An-

lauf, bis es zum ersten Mord kommt – sieht man einmal von einem versenkten Schiff ganz zu Beginn ab, was aber mehr eine Rahmenhandlung darstellt, als wirklich zur Geschichte beizutragen.

Als Krimi ist das Buch unterhaltsam, wenn auch von ihm eine beklemmende Botschaft ausgeht. Es können wohl noch so viele AKWs hochgehen, es ändert sich nichts.

Jürgen Ebertowski: »Der japanische Tourist«, edition hüne, ISBN 978-3-941754-06-5

Sozial- und Mietenberatung

**Haben Sie Fragen zu Hartz IV?
Suchen Sie Hilfe bei den Anträgen?
Haben Sie Ärger mit dem Vermieter?**

Dann kommen Sie zu unserer
kostenlosen Rechtsberatung.

Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat
im Bürgerbüro von Halina Wawzyniak,
Mehringplatz 8, 10969 Berlin

Halina Wawzyniak
Mitglied des Bundestages
Tel.: (030) 25 92 81 21
www.wawzyniak.de

DIE LINKE.

['faləndin]



Garthaus
Valentin

Montagskabarett im Keller

Mit seinem Programm
»Das ist der Mindest-
Hohn« tritt am 17. März
um 21 Uhr der Kabarettist
Gunnar Schade im
Too Dark auf.

Der Wahlberliner
nimmt alles aufs Korn,
was einen Mindest-
Hohn verdient: von
Bildungsnotstand über
Überwachungswahn bis
hin zu Steuerverschwen-
dungssucht, Gesund-
heitsreformstau und
Umweltzerstörung.

Eintritt frei, Austritt
mit Hut. pm

**KINOWERBUNG SPECIAL 2014
BERLIN Z.B. IM MOVIECENTRO**
**90 C NETTO MONATLICH
WERBEVORFÜHRUNGEN
15 SEKUNDEN 12 MONATE
IM GRÖSSTEN KINOSAAL
NUR BEGRENZT VERFÜGBAR**
FÜR GEWERBE post@relita.de
90 JAHRE RELITA REKLAME

Wir musizieren für Sie!

www.duo-harmonie-nauen.de
0171-8354419

ISRAEL FILM FEST
20.-23.3. IM MOVIECENTRO

CHEMISCHE REINIGUNG

Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581
Reinigung von Texti-
lien, Leder, Daun-
betten, Teppichen



AGAPLESION
BETHANIEN HAUS BETHESDA

Pflegen und Wohnen

- 70 Einzel- und Doppelzimmer mit eigenem Bad
- Wohnbereich für Menschen mit Demenz
- Medizinische Versorgung rund um die Uhr
- Senioren-Wohngemeinschaft

**86 seniorengerechte Ein- und Zwei-Zimmer-
Wohnungen zu günstigen Konditionen**

Tabea Tagespflege: Gemeinsam aktiv leben

- Förderung Ihrer Interessen und Fähigkeiten
- Unterstützung für pflegende Angehörige
- Geöffnet Mo – Fr 8 bis 16 Uhr; Probetag

Café Bethesda

geöffnet So – Fr 12 bis 18 Uhr

Dieffenbachstr. 40, 10967 Berlin
T (030) 690 00 20
bethesda@bethanien-diakonie.de
www.bethanien-diakonie.de



ZUHAUSE IN
CHRISTLICHER GEBORGENHEIT

Warum ist in diesem Blatt so oft vom Quizduell die Rede?

a) Wir werden von FEO Media dafür gesponsort, dass wir das Wort Quizduell auf jeder Seite erwähnen. b) Wir bereiten uns auf den Teamwettbewerb von »Wer wird Millionär« vor. c) Wir sind einfach nur an Fortbildung, Wissen und Weisheit interessiert. d) Das Farmspiel ist kaputt.

He, Redaktion, wenn du glaubst, du kannst hier Spielchen mit mir treiben, dann bist du auf dem Holzweg. Ich glaube, ihr seid einfach spielsüchtig.

Nein, das stimmt nicht. Tatsächlich wollen wir FEO Media auf uns aufmerksam machen. Weil, das wäre gut, wenn die uns sponsorn würden, dann wären wir nicht mehr so von dem Anzeigengeschäft abhängig.

Was habt ihr plötzlich gegen das Anzeigengeschäft?

Irgendwie wollen die Kunden zunehmend in Naturalien bezahlen. Nehmen wir eine Piz-

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

zeria, die statt Geld mit Pizza bezahlen wollte. Das hat ja ziemlich gut geklappt. Irgendwann konnte keiner mehr Pizza sehen, dann haben wir versucht, unsere Druckrechnung mit Pizza zu bezahlen. Die Druckerei hätte das ja mitgemacht, aber der Papierlieferant nähme keine Pizza mehr an, hat die Druckerei gesagt.

Aber es gibt doch auch noch andere Dinge, die man gut brauchen kann.

Ja, das ist schon wahr.

Vom Gruselkabinett hätten wir zum Beispiel einen schönen Geist bekommen, gut abgehängt, rund 400 Jahre alt.

Und warum habt ihr ihn nicht genommen?

Weil man ihn beim Korrekturlesen partout nicht an die neue Rechtschreibung gewöhnen konnte.

Ich verstehe, das ist nicht ganz leicht.

Und manchmal wird's auch ziemlich schwer. Für die Kältebusanzeige dürfen wir im Winter immer mit dem Kältebus mitfahren. In diesem warmen Winter ist das eine ziemlich öde Angelegenheit – das meint auch der Busfahrer. Jetzt sollen wir mitfahren, um ihn zu unterhalten.

Nehmt doch eine Bank. Die tauscht eure Anzeigen in Geld ein.

Tschüß Till!

KuK verabschiedet sich von Berliner Tatortkommissar



PROST RITTER – und alles Gute für die Zukunft. Mit den besten Grüßen von der KuK. Foto: rbb

Ein wenig traurig sind wir schon. Hauptkommissar Till Ritter geht in Ruhestand. Der Berliner Tatort-Kommissar outete sich in der Folge »Einsame Herzen« im Herbst 2006 überraschend als Fan von KIEZ UND KNEIPE. Zu-

mindest die Regie hielt es für eine gute Idee, die KuK als Erkennungszeichen für ein Blind Date zu nutzen. Doch offenbar wusste der TV-Kriminalist auch die inneren Werte des Blattes zu schätzen. Jedenfalls interessierte ihn das Blatt mehr, als das versehentliche Blind-Date. Solche Leser mögen wir!

Und nun steigt Dominic Raake aus. Sein Kollege darf noch eine Folge drehen. Dann geht auch Boris Aljinovic in Rente.

Wein im Focus beim »Valentin«

Das »Valentin« freut sich zwar schon wieder auf die Biergartensaison, aber zunächst gibt's am 10. und 24. März jeweils ab 19 Uhr eine Weinprobe mit Empfehlungen für die Sommersaison. Für die beiden Veranstaltungen sind Reservierungen nötig. pm

Ob Salsa, Walzer oder Swing - taktlos tanzt zu jedem Takt

Tanzschule taktlos
Urbanstr. 21
Berlin - Kreuzberg

Fon: 369 58 35
www.taktlos.de



Ihr Partner vor Ort für Versicherungen und Vorsorge

Filialdirektion
Frank Patzer & Petra von Chamier GbR
Baerwaldstraße 50, 10961 Berlin
Telefon 030 21919980



YORCKSCHLÖSSCHEN
YORCKSTRASSE 15 BERLIN - KREUZBERG



www.yorckschloesschen.de

www.vanille-marille.de



Hagelberger Straße 1 | 10965 Berlin-Kreuzberg

**JENS DOMKE
AUTOMATEN
0170 777 7775
0700 PINBALLZ**

DIE ENGAGIERTE MIETERBERATUNG

**BERLINER MIETERVEREIN
BERATUNGSZENTRUM SÜDSTERN
HASENHEIDE 63**

Mo + Mi 10-12 u. 17-19, Di + Do 17-19,
Fr 15-17 Uhr, Sa nach tel. Anmeldung



Berliner-Mieterverein.de

Telefon: 226 260

